

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Abonnementpreise: Durch den Postweg für das Erzgebirge monatlich 1.00 Pfg., halbjährlich 5.00 Pfg., jährlich 10.00 Pfg. Bei der Postbestellung sind die Postgebühren zu zahlen. Bei der Abgabe des Anzeigers frei ins Haus geliefert. Die Anzeigen sind in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, in der Redaktion zu bringen. Die Postgebühren und die Anzeigerpreise sind in den Bedingungen angegeben.

Anzeigerpreise: Die Anzeigerpreise sind in den Bedingungen angegeben. Bei der Abgabe des Anzeigers sind die Postgebühren zu zahlen. Die Anzeigerpreise sind in den Bedingungen angegeben.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 81.

Dienstag, den 10. April 1917.

12. Jahrgang.

Beginn der Frühjahrs-Offensive im Westen.

Eine Schlacht bei Arras im Gange. — Deutsche U-Boote an der amerikanischen Küste. — Kriegszustand zwischen Deutschland und Kuba. — Wiederum 38224 Tonnen im Mittelmeer versenkt! — Verlust eines deutschen Torpedobootes. — Unbegründete Anschuldigungen gegen deutsche Seeleute.

Reform des preussischen Wahlrechts und Herrenhauses. — Prinz Friedrich Karl in englischer Gefangenschaft seinen Verwundungen erlegen.

Eine Schlacht bei Arras.

Am Vormittag des zweiten Osterfeiertags, am 9. April, ist im Raum von Arras eine heftige Schlacht entbrannt. Schon tags zuvor donnerten gewaltiger denn je auf der Front zwischen Lens und Neuville-Witasse die Geschütze, am 9. April verstärkte sich die Beschießung zum Trommelfeuer. Mehrere Stunden lang rasete der Geschosshagel der englischen Batterien nieder auf die deutschen Stellungen, und unsere Geschütze blieben dem Feind die freiständige Antwort nicht schuldig. Dann brandeten die englischen Sturmtruppen vor und erreichten einzelne Punkte der deutschen Stellung. So viel sich aus den bisherigen Meldungen der deutschen Heeresleitung erkennen läßt, sind die Engländer die Angriffsenergie gewesen. Die Kampffront, an der zur Stunde aufs erbittertste gerungen wird, hat zwischen Lens und Neuville-Witasse eine Ausdehnung von 20 Kilometern; der letztgenannte Ort liegt 5 Kilometer südöstlich von Arras. Der Angriff des Feindes ist an der Stelle erfolgt, wo die freiwillige Juriidnahme der deutschen Front begonnen hat. Offenbar glaubt der Feind, dem durch Hindenburgs meisterhaften strategischen Rückzug im Sommergebiet die Pläne zu seiner großen Frühjahrs-offensive über den Haufen geworfen wurden, um wenigstens an der Schlüsselstelle der stark geliebten und der in Bewegung gekommenen deutschen Front etwas ausrichten zu können. Dort, meinen sie, ist eine Loderung der Verbände eingetreten, die ihnen einen Durchbruch erhoffen läßt. Über Herr Rivelle wird sich in seinen Erwartungen ebenso gründlich täuschen wie vor einem halben Jahre in der Schlacht an der Somme. Die Erfahrungen aus der Riesenschlacht des vorigen Jahres haben uns zur Genüge gelehrt, daß die Preisgabe einzelner zerstückelter Dörfer für den Feind keinerlei Gewinn, für unsere eigenen Truppen aber eine Erleichterung des Ringens bedeutet. Wenn daher der Feind beim ersten stärksten Anprall in Teile der deutschen Stellungen eingedrungen ist, so hat das gar nichts weiter zu bedeuten. Nur eine Durchstoßung der deutschen Front könnte zum Gelingen führen. Da dies aber nicht beim ersten mächtigen Sturmangriff gelungen ist, sind die großen Anstrengungen der Engländer vergeblich gewesen. Wie in der Schlacht an der Somme wird auch in der Schlacht bei Arras das heiß erstrebte Ziel der Engländer unerreichbar bleiben. Auf deutscher Seite ist der bayerische Kronprinz Rupprecht Führer. Seit den Tagen der Voithringer Schlacht im August 1914 hat er seine Ueberlegenheit gegenüber dem Feind jederzeit erweisen, und so wird er auch alle Vorzüge getroffen haben, daß diese neue englische Brandung an den deutschen Granitmauern zerplatzt.

Nicht aber nur im nordwestlichen Abschnitt der Westfront, sondern auch an deren übrigen Teilen scheinen größere Kämpfe in der Entwicklung begriffen zu sein. Von Soissons bis in die westliche Champagne hinein hat das gegenseitige Feuer der Artillerie an Umfang zugenommen und auch in Voithringern sowie an der Burgundischen Pforte melden sich die Geschütze lauter und vernehmlicher denn bisher zum Wort. Der Winterbaum an der Westfront ist endgültig gebrochen. Die langgestreckten Kampflinien erwachen zu neuem Leben. Die Zeit der Entscheidungen naht. Daß auf deutscher Seite alle Vorbereitungen dazu getroffen worden sind, ergibt sich schon aus einer Neuherleuchtung im Heeresbericht. Zum ersten Male seit mehreren Wochen erscheint wieder eine Einteilung der Westfront in Heeresgruppen. Daraus ist zu entnehmen, daß Kronprinz Rupprecht und der deutsche Kronprinz im wesentlichen ihre alten Befehlsabschnitte behalten haben, dagegen ist Herzog Albrecht von Württemberg, dem bis vor kurzer Zeit die flandrische Front unterstellt war, mit der Leitung der deutschen Vogeisenfront betraut worden. Möge es dem tüchtigen Feldherrn auch an dieser Stelle beschieden sein, unvergängliche Lorbeer zu ernten!

Der Krieg mit Amerika.

Die strategische Lage zwischen Deutschland und Amerika bezieht sich auf den Kriegsschauplatz zu Lande und auf den Kriegsschauplatz zur See. Die strategische Lage zwischen Deutschland und Amerika ist in Bezug auf den Landkrieg für uns günstig. Es ist außerdem damit zu rechnen, daß unsere Unterseeboote die amerikanischen Truppentrans-

Abendbericht über die Kriegslage

Umlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 9. April: **Beiderseits von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden.** Der Gegner ist in Teile unserer Stellung eingedrungen. An der Aisne- und Champagne-Front zeitweilig starker Artilleriekampf. Im Osten und in Mazedonien nichts Neues. (W. L. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.
Die Schlacht bei Arras dauert an. Nach mehrtägiger Wirkung starker Artillerie- und Minenwerfertätigkeit griffen die Engländer gestern mehrmals nach heftiger Feuersteigerung in 20 Kilometer Breite unsere Stellungen an. In hartem Kampfe glückte es ihnen, in unsere Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzudringen. Ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen. Im jähen Ausbrennen gegen Ueberlegenheit hatten zwei unserer Divisionen erhebliche Verluste.

Front des deutschen Kronprinzen.
Ein französischer Angriff bei Lafaux nordöstlich von Soissons brach in unserem Feuer zusammen. Längs der Aisne und bei Reims war von Mittag an die Kampftätigkeit der Artillerie sehr lebhaft. In der westlichen Champagne beiderseits von Prohnes brachten Erkundungsvorstöße uns 38 Franzosen als Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei mäßigem Feuer und geringen Vorstoßgefechten ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.
Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
(W. L. B.) Lubendorf.

porte sehr unglücklich behandeln werden, sobald auch dadurch die Lage sich für hoffnungsvoll gestaltet. Bei der Betrachtung der strategischen Lage kommt aber vielmehr der Seekrieg in Betracht. Zur See sind die Amerikaner durch unsere Unterseeboote in jeder Beziehung im Nachteil, da sie ihnen keinen gleichwertigen Feind entgegenzustellen haben. Wenn die englische Flotte sich verstreut hält, so wird auch die amerikanische keine Veranlassung haben, sich tapfer vorzuziehen. Unsere Unterseeboote haben aber nicht nur auf die strategische Lage zur See großen Einfluß, sondern auch auf die zu Lande. Die rein militärische Lage ist also durch die Erklärung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Amerika fast gar nicht beeinflusst, oder nur in einem so geringen Maße, daß die Neugestaltung der Dinge für einen Endsieg nicht in Betracht kommt.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington fordert seine Pässe.

Aus Wien wird gemeldet: Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der 1. und 2. diplomatische Vertreter in Washington angewiesen, von der Regierung der Vereinigten Staaten seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Botschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen amerikanischen Geschäftsträger wurden die Pässe zugestellt. (W. L. B.)

Zwei Beschlagnahme der deutschen Schiffe.

Die Frankf. Stg. meldet aus Basel: Havas berichtet unterm 8. April aus New-York: 27 deutsche Schiffe, darunter der große Dampfer Vaterland von zusammen 125 000 Tonnen wurden in New-York beschlagnahmt. Die Fachleute erklärten, daß die Schiffe nach sechsmonatlicher Reparatur zur Verfügung gestellt werden könnten. Die amerikanische Regierung beschloß, die feindlichen Schiffe für den eigenen Gebrauch zu verwenden. Die Beschlagnahmungen zählten insgesamt 1133 Matrosen und Offiziere, die an Land gebracht wurden. In Besitz genommen wurden ferner in Boston sechs Handelsschiffe mit 78 000 Tonnen auf 80 Millionen geschätzt, in Philadelphia sechs Dampfer mit 36 000 Tonnen auf 40 Millionen geschätzt, in Baltimore drei Dampfer mit 31 000 Tonnen auf 35 Millionen geschätzt. Die Gesamtzahl der beschlagnahmten deutschen Schiffe beträgt 94 mit einer Gesamttonnage von 600 000, geschätzt auf zwei Milliarden.

Deutsche U-Boote an der amerikanischen Küste.

Ant Baseler Nachrichten meldet Havas aus Paris: Eine deutsche U-Boot Besatzung hat die Inseln und Portorico gesichtet.

Eine weitere Lat deutscher Matrosen.

Aus Washington meldet Reuter: Die Besatzung des deutschen Kanonenbootes Cormoran, das im Hafen von Guam interniert war, hat sich geweigert, es den amerikanischen Behörden zu übergeben und hat es zerstört. Zwei Unteroffiziere und 5 Matrosen wurden getötet, 20 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen gefangen genommen. Es handelt sich um den zu Kriegsbeginn von der Emden aufgebracht, in Tsingtau in einen deutschen Hilfskreuzer umgewandelten und von den früheren deutschen Kanonenboot Cormoran bemannten und bestückten ehemals russischen Dampfer Rjasan, der als deutscher Hilfskreuzer Cormoran alsbald im Dienst gestellt wurde.

Kriegszustand zwischen Kuba und Deutschland.

Die Frankf. Zeitung meldet aus Basel: Havas berichtet unterm 8. April aus Habanna: Die Kammer genehmigte einstimmig die Erklärung des Kriegszustandes zwischen Kuba und Deutschland.

Beschlagnahme deutscher Schiffe in Havanna.

Aus Havanna meldet Reuter: Die Regierung hat drei internierte deutsche Schiffe beschlagnahmt. Die Mannschaften sind verhaftet worden. Es verlautet, daß für alle beide in Dienstverpflichtung und das in Santiago internierte deutsche Schiffe dieselben Maßnahmen getroffen werden sollen. (W. L. B.)

Panama auf Seiten Amerikas.

Reuter meldet: Der Präsident der Republik Panama unterzeichnete eine Proklamation, in der er den Vereinigten Staaten die Hilfe Panamas zur Verteidigung des Kanals zusichert. Der Präsident wird allen deutschen Konsum das Exequatur entziehen. Die deutschen Untertanen sollen im Falle von Verschwörungen verhaftet werden. (W. L. B.)

Nach Chile?

Die öffentliche Meinung Chiles ist wegen der Ereignisse in Brasilien und der Vernichtung des Dampfers Verana beunruhigt. In politischen Kreisen wird der Entschluß Panamas viel besprochen. Viele glauben, der eine oder andere Grund werde dazu führen, daß Chile sich veranlaßt sieht, an dem Kampfe gegen Deutschland teilzunehmen. (W. L. B.)

Die russischen Demokraten für Krieg bis zum Ende.

(Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Kongreß der Partei der konstitutionellen Demokratie wurde durch den Vorsitzenden des Zentralkomitees, Fürsten Dolgoruki, eröffnet, der in einer lebhaften Begrüßungsrede hervorhob, daß der Kongreß in jeder Hinsicht die Autorität der provisorischen Regierung unterstützen müsse. Alle anderen Organisationen müßten der Unterstützung der provisorischen Regierung dienen. Die Partei müßte sich in Bezug auf den Krieg äußern. Im Namen des Zentralkomitees schlug der Fürst vor, das Lösungswort Krieg bis zum Ende in Kraft zu lassen und

es zu vervollständigen durch den Grundsatz: Der Krieg muß geführt werden bis zur vollständigen Vertreibung des Gegners vom russischen Gebiet. Der Vorstoß am ersten Tage des Kongresses wurde Winaver übertragen, der beim Beginn der Arbeiten vorzuschlag, einen Sympathiegruß an alle Alliierten zu senden und ihnen zum Ausdruck zu bringen, daß Rußland peinlich alle alten Verpflichtungen aufrechterhalten werde. Winaver schlug vor, besonders die Genugtuung darüber auszudrücken, daß die Vereinigten Staaten sich an die Seite der Ententemächte gestellt haben. Dieser Schritt bedeute die Festlegung der ganzen demokratischen Welt für die Verteidigung des Grundsatzes der Freiheit gegen den Militarismus, der von den Zentralmächten personifiziert werde. Der Vertreter von Moskau, Mandelstam, legte dar, daß eine feste Macht immer notwendig und besonders unentbehrlich in gegenwärtiger Stunde sei, und doppelt unzulässig sei eine Macht, welche die Sache der Freiheit, der Integrität und der Unabhängigkeit Rußlands bedrohe. Der Abgeordnete Koschkin legte in seinem Bericht dar, die Aenderung des Programms der Partei beweiße, daß die Partei der konstitutionellen Demokraten auf den Grundsatz der konstitutionellen Monarchie verzichtet und die neue Regierungsform Rußlands unterstüßen müsse. Redner schlug folgende Resolution zur Annahme vor: Rußland soll eine demokratisch-parlamentarische Republik sein. Das Oberhaupt der ausführenden Gewalt soll der von der nationalen Vertretung gewählte Präsident der Republik sein. Er führt sein Amt mittels eines der nationalen Vertretung verantwortlichen Ministeriums. Der letzte Teil der Resolution wurde unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Der zweite Sitzungstag war der Frage des schnelleren Zusammenarbeitens der provisorischen Regierung und der Vertreter der Arbeiter und Soldaten gewidmet. Dann behandelte der Kongreß die Agrarfrage und bekannte sich, ohne eine Entscheidung zu treffen, zu dem Grundsatz, daß den arbeitenden Klassen Änderungen überwiegen werden müßten.

Drabtnachrichten.

Zum Tode des Prinzen Friedrich Karl.

Berlin, 10. April. Zum Tode des Prinzen Friedrich Karl von Preußen schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: In weiten Kreisen, in denen der Prinz durch seine sportlichen Leistungen große Volkstümlichkeit genoss, wird sein Heldentod die Erinnerung an ihn fortleben lassen. Im Lokalanzeiger heißt es: Würdig war er in die Fußstapfen seines unsterblichen Großvaters getreten, dessen Namen er trug. Die Deutsche Tageszeitung hebt hervor, daß die deutschen Fürstentümer zusammen mit den Söhnen des deutschen Volkes zu kämpfen und zu sterben wissen. Die Botschaft der Zeitung weist darauf hin, daß dieser Prinz, der frei von jedem Dunkel gewesen sei, durch seinen Tod der französischen Presse Anlaß gebe, Deutschland und die deutschen Fürstentümer zu beschimpfen.

Ein amerikanischer Dampfer torpediert.
Perpignan, 10. April. (Meldung der Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot hat einen amerikanischen Dampfer 20 Meilen von Banguls-sur-Mer torpediert. Eine Schaluppe aus dem Hafen von Vendres hat sich mit Vollampf an die Stelle gegeben, wo der amerikanische Dampfer torpediert worden war, dieser war aber schon gesunken.

Die Haltung der südamerikanischen Staaten.
Lima, 10. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Blätter besprechen den Eintritt Kubas in den Krieg und die Haltung Panamas, die zusammen mit der Vertreibung eines brasilianischen Dampfers Südamerikas veranlassen, Deutschland gegenüber schneller formelle Entschlüsse zu fassen.

Santiago de Chile, 10. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) In der öffentlichen Meinung herrscht wegen der Vertreibung des brasilianischen Dampfers Parona, wegen des Anschlusses Kubas und der Haltung Panamas Unruhe. Viele glauben, daß auch Chile sich veranlaßt sehen könnte, am Kriege gegen Deutschland teilzunehmen.

Rio de Janeiro, 10. April. (Meldung der Agence Havas.) In der öffentlichen Meinung und in der Presse wird ein sofortiges energisches Einschreiten gegen Deutschland gefordert. Der Präsident erklärte, er werde nur so lange damit warten, bis ein amtliches Ergebnis der Untersuchung vorliege, wie der Dampfer Parona versenkt wurde.

Savanna, 10. April. (Meldung der Agence Havas.) Der Präsident hat die Erklärung des Kriegszustandes mit Deutschland unterzeichnet.

Aufstand in Tripolis.
Rom, 10. April. Eine Mitteilung des Ministeriums der Kolonien besagt: Gruppen von Aufständischen hatten sich bei Agila versammelt und bedrohten die italienischen Untertanen in der Gegend von Juara. Der Gouverneur von Tripolitani, General Ameglio befahl dem General Cassini, diese Aufständischen zu schlagen und zu zerstören. Eine Truppenabteilung brach am 5. April von Senon Venafra auf, nahm ihren Marsch auf Agila und griff die Aufständischen in der Oase Dorania, in der Umgebung von Valtyn, an. Die Aufständischen flohen in Unordnung und ließen eine bedeutende Beute zurück, nämlich 40 Artilleriemunitionswagen, viele Gewehre und Patronen und eine große Menge Vieh. Der Feind verlor, wie wir feststellten, 206 Tote und zahlreiche Verwundete. Die italienischen Verluste waren nur leicht. Unsere Truppen zerstörten das feindliche Lager und kehrten dann befehlsgemäß nach Juara zurück.

Lebensmittel-Einfuhr in Schweden.
Kopenhagen, 10. April. National Tidende zufolge wurde in Helsinki eine Handelsgesellschaft gegründet, deren Aufgabe es sein soll, in Rußland, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Argentinien Absatzgebiete für schwedische Industrieprodukte zu schaffen und dafür Lebensmittel aus diesen Ländern nach Schweden einzuführen.

Deutscher Admiralstabsbericht.

(Amtlich.) Im Mittelmeer wurden 11 Dampfer und 18 Segler mit 88224 Tonnen versenkt, darunter am 23. März der griechische Dampfer Arthemis (1500 Tonnen), der italienische Dampfer Roli (1569 Tonnen), und der norwegische Dampfer Bekairix (2568 Tonnen), am 25. März der bewaffnete englische Dampfer Queen Eugenia (4358 Tonnen), von Amerika nach Karachi mit Silikgut, am 26. März der bewaffnete englische Dampfer Lebbury (3046 Tonnen), mit Getreide von Karachi nach Italien, am 27. März ein zur englischen Flotte gehörendes Fahrzeug von 200 Tonnen, auf dem Wege von England nach Mesopotamien mit Proviant, am 31. März ein unbekannter beladener bewaffneter Dampfer von 4000 Tonnen, am 3. April der bewaffnete französische Dampfer Ernest Simons (5555 Tonnen), von Marfalle nach Port Said, und der bewaffnete französische Dampfer Saint Simon (3410 Tonnen), von Biserta nach Suelva, am 4. April im Ionischen Meer der beladene griechische Dampfer Basilios Konstantinos (9272 Tonnen). Die versenkten Segler waren zum größten Teil mit Schwefel beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
(Amtlich.) Unser Torpedoboot O 88 ist in der Nacht vom 7. zum 8. April vor der spanischen Küste von einem feindlichen Unterseeboot durch Torpedoschlag versenkt worden. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich.) Bei der Sprengung des von einem unserer U-Boote am 14. März versenkten norwegischen Dampfers Storaa wurden von dem Führer des Schiffes beabsichtigende Anschlagdynamit gegen Offiziere und Mannschaften des U-Bootes erhoben. So hat der Schiffsführer behauptet, ein 20jähriger Leutnant des U-Bootes habe versucht, eine Krampfadernadel, ein silbernes Zigarettenetui und andere dem Kapitän gehörige Gegenstände mitzunehmen. Er habe den Offizier mit Gewalt aus der Kajüte entfernt. Ferner seien eine Menge Proviant und andere Gegenstände entwendet worden. Da ein Teil der norwegischen Presse diese Behauptungen des Schiffsführers zum Anlaß für verleumdende und verheerende Artikel genommen hat, ohne erst die Klärung des Sachverhaltes abzuwarten, wird hiermit auf Grund der dienstlichen Meldung des U-Bootes folgendes festgestellt: Der Dampfer Storaa hatte, nachdem er angehalten war, zwei Boote ausgefesselt, in deren einem sich der Schiffsführer befand. Die Insassen dieses Bootes, bis auf vier, wurden an Bord des U-Bootes genommen. Dann wurde das Boot mit den vier norwegischen Seeleuten und einem Sprengkommando unter Führung eines Leutnants von dem U-Boot zum Dampfer zurückgeschleppt. Dort begab sich das Sprengkommando mit einem der vier Norweger, es waren der zweite Steuermann, der Maschinen- und der Koch, an Bord des Schiffes, um es zu versenken. Der Schiffsführer des Storaa, der als vierter Norweger in dem Boot war, blieb während der ganzen Zeit im Boot, er hat also sein Schiff überhaupt nicht mehr betreten. Seine Behauptung, er habe den Offizier mit Gewalt aus der Kajüte entfernt, ferngezogen sich daher als eine wissenschaftlich falsche Beschuldigung. Die Leute des Storaa brachten ihren Bedarf an Proviant in ihr Boot, zeigten den Leuten des Sprengkommandos die Vorratsräume und halfen ihnen, Proviant in ein weites, in Reelingshöhe hängendes Boot zu bringen. Lediglich den militärischen Bedürfnissen entsprechend und in voller Uebereinstimmung mit den völkerrechtlichen Bestimmungen wurden zur Ausfällung der eigenen Besätze Proviant und zur Ergänzung der Ausrüstung des U-Bootes folgendes mitgenommen: Zerkleinerte nautische Bücher, nautische Instrumente, Flasgen, Vojen, ein Satz Zylinderöl und Kolbenzylinder als Ersatz für durch Risse an Bord unbrauchbar gewordenen Zieg. Eine Krampfadernadel oder ein silbernes Zigarettenetui ist weder auf dem Storaa gefunden, noch irgendwo mitgenommen worden. Die auf Grund der unwahren Aussagen des Schiffsführers von der norwegischen Presse erfolgenden Anschuldigungen gegen die Besatzung des deutschen U-Bootes entbehren daher jeder Begründung und werden hiermit auf das Schärfste zurückgewiesen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutscher Heeresbericht vom Montag.

(Amtlich) **Großes Hauptquartier, 9. April 1917.**
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen Lens und Neuville-Vitasse (südlich von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wieder große Heftigkeit; seit heute Vormittag ist nach mehrstündigem scharfen Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange. Im Gebiet zwischen den von Albert auf Cambrai und Péronne führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beabsichtigten Verlauf nehmen.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Don Soffins bis in die westliche Champagne bekämpften sich die Artillerien in erhöhtem Maße.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
In Echtingen und in der burgundischen Pforte zeitweilig rege Feuerartigkeit.

Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen worden. Rittmeister Freiherr von Richthofen blieb zum 28. und 29. Male Sieger im Luftkampf. Leutnant Schäfer brachte den 13. Segler zum Abbruch.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Bei Agosse (nordlich von Banowitsch), bei Wietel (südlich von Kowal) und bei Bizjany sind Vorstöße russischer Jagdbatterien zurückgeschlagen worden.
Heeresfront des Generalobersten Czchorog Joseph.
In den Waldkarpaten hat bei Kältertschall hartes Schneetreiben eingesetzt.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Nördlich von Jozani drangen nach kurzer Feuerbereinigung unsere Stoßtrupps in die russische Stellung bei Gurei ein, zerstörten die Gassen und kehrten mit 48 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front.
Lebhafte Gefechter auf dem rechten Wardarner und südwestlich des Dojan-Sees.
(W. C. B.) **Der erste Generalquartiermeister Kundendoff.**

Frankreich erwartet eine schlechte Ernte.
Bern, 10. April. Petit Parisien berichtet, daß die Ernteaussichten in Frankreich sich in letzter Zeit noch verschlechtert haben.
Bern, 10. April. Nach Meldung Yvoner Blätter aus Paris ist wegen der Verpflegungsschwierigkeiten das Verpflegungswesen und der Seetransport in der Hand des Ministers Viollette vereinigt worden.

Je größer der Erfolg dieser Kriegsanleihe, desto kleiner die Hoffnung unserer Feinde.

Prinz Friedrich Karl von Preußen †.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Befinden des Prinzen Friedrich Karl hatte sich in der letzten Zeit, wie aus den fortlaufenden günstigen Nachrichten hervorging, in erfreulicher Weise gebessert. Aus diesem Grunde war wohl seine Ueberführung in ein weiter rückwärts gelegenes (feindliches) D. R.) Lazarett ins Auge gefaßt worden. Nunmehr ist jedoch durch eine Nachricht des Königs von Spanien, der sich die ganze Zeit hindurch in besonderer Weise um die Uebermittlung von Nachrichten an die besorgten Eltern bemüht hat, bekannt geworden, daß der Prinz in der Nacht zum Sonntag an innerer Verblutung gestorben ist. (W. C. B.)

Ein Prinz des kaiserlichen Hauses unter den Opfern dieses Krieges! Die schweren Verletzungen, die Prinz Friedrich Karl in hartem Luftkampf erlitten, haben ihn doch noch dahingerafft. Die erfreulichen Meldungen, die in den letzten Tagen dank der Bemühungen des spanischen Königs nach Deutschland gelangten und von einer zunehmenden Besserung im Zustande des Prinzen berichteten, haben nicht gehalten, was sie versprochen. Mit dem kaiserlichen Hause und seinen näheren Verwandten trauert das ganze deutsche Volk um diesen Braven, dessen junges Leben der Heldentod dahingerafft. Der Bezwingler der Luft macht nicht Halt vor den deutschen Palästen, weil ihre Bewohner es für eine Ehrenpflicht erachten, gleich dem schlichten Bürger dem Vaterlande mit der Waffe in der Hand zu dienen. Und darin liegt das Erhebende dieses Heldenschicksals. Es ist ein weiteres Band, das Fürstenhaus und Volk umschlingt.

Wieder ein Fliegerheld gefallen!

Wieder hat der Tod einen der Besten aus den Reihen der Fliegertruppe gerissen. Der Kampfflieger Oberleutnant Herr ist am 6. April gefallen. Sein Flugzeug stieß während eines Luftkampfes mit dem eines Kameraden zusammen. Beide Führer stürzten tödlich ab. Oberleutnant Hans Herr wurde am 20. Mai 1890 geboren. Vor dem Krieg gehörte er dem 4. Jägerbataillon an. Am 3. März 1915 trat er zur Fliegertruppe über. Nachdem er 9 Flugzeuge und einen Fesselballon abgeschossen hatte, erhielt er am 4. Dezember 1916 den Orden pour le mérite. Als ein unbeflegter Sieger ist er geschieden; sein Geist und sein Gedächtnis leben in der Fliegertruppe weiter.

Von Stadt und Land.

Kue, 10. April.
Kaufkraft der Bekleidungsstoffe, die durch ein Preisverfallgeheimnis künstlich gemindert sind, ist — auch im Ausland — nur mit genauer Querschnittanalyse zu erklären.

Nach dem Feste.

Nun liegt das dritte Kriegsfestern hinter uns, das dem Ernste der Zeit angemessen, in unserem Auer Tale in stiller, erster Weile verlief. Nichts war zurückgeblieben von dem mitunter geräuschvollen Trübel der Osterfeste in Friedensjahren, die öffentlichen Fest-Veranstaltungen beschränkten sich in unserer Stadt auf wenige, gute Konzerte. Am ersten Feiertag wurden die Frühlingsfeier von drohendem Schneesturm übertrübt. Aber schon nach wenigen Stunden brach sich das Tagesgestirn siegreich Bahn durch die brodelnden Wolkenmassen und frohbeglückt ob der Pracht des frischen Tages zogen viele hinaus in die Wälder der Umgebung, um Ostern zu feiern. Denn das ist ja die ursprüngliche deutsche Osterfreude, die Wonne an der großen Auferstehungsfeier der Natur, die in Augen und Herzen selig widerstrahlt wie die junge Sonne an den schwellenden Knospen. Der Osterpaziergang stand diesmal stark im Zeichen der Kriegswirtschaft. Rundige Familienmütter nahmen von ihren eigenen Vorräten mit auf den Weg, und noch nie ist der Etkobler so zu Ehren gekommen wie in diesen Tagen. Als willkommenste Osterhasen waren in zahlreichen Auer Familien die Osterurlauber erschienen, die in großer Zahl aus Feld und Heimat hier eintrafen. Auch am zweiten Feiertage hielt sich tapfer der Schönheits-Charakter; im ständigen Kampfe zwischen Sonne und Gewölk drang diese wiederholt siegreich im Frühlingsglanze durch die trüben Wolken des Firmaments und behielt schließlich dauernd die Oberhand. Der dritte Osterfeiertag fand das Auer Tal wieder in Schnee eingehüllt, aber Nacht hatte der Winter nochmal angepöcht, sehr schnell vorübergehend allerdings, denn bald schmolz der Schnee wieder, unter wärmenden Sonnenstrahlen. Uebrigens dürfte der heutige dritte Feiertag nur für wenige ein wirklicher Feiertag sein. Für gar viele Mägdle und junge Mädchen eröffnet er einen neuen Lebensabschnitt insofern, als sie heute aus dem Elternhause in die Lehre oder in irgend ein Arbeitsgebiet für das Leben eintreten. Der Ernst der Zeit hat schon in die letzten Jahre ihrer Kindheit vielfach und tief eingegriffen; noch ernster wird sie alle unter Verhältnissen wie den gegenwärtigen das größte Leben anlassen. Wohl denen, die dann den natürlichen, hoffnungsvollen Mut der Jugend nicht verlieren. Das Haupt empor, ihr jungen Scharen, ihr seid eures Schicksals Schmieb. Rein bleibe die Hand, rein der Sinn, rein das Gewissen und stark der Wille. Blick zu dem erwählten Lebensberufe! Erst ein Lehrling, dann Geselle, und zum Schluß ein ganzer Mann, der sich Meister nennen kann!

M. I. Unfinniges Gerücht. Es wird gegenwärtig in Sachen das Gerücht verbreitet, daß vom 12. April die Löhne der Arbeiter zugunsten der Reichsanleihe verfallen sollten. Es wird also nicht mehr und nicht weniger als eine Art Zwangsleihe bei der Lohn empfangenden Bevölkerung behauptet. Selbstverständlich ist dieses Gerücht ganz unzutreffend und völlig haltlos. Es kann nur durch Personen aufgebracht worden sein und verbreitet werden, die im Solde des feindlichen Auslandes stehen und sich bemühen, allgemeine Unzufriedenheit und Mißtrauen gegen die Behörden zu erregen, die alles daran setzen, den infolge des uns von England aufgedrungenen Krieges herrschenden und von niemand geeigneten Uebelständen zu begegnen. Das Weitererzählen derartiger Behauptungen, deren Unwahrheit offen am Tage liegt, ist Vandeberreit. Jeder, dem dieses Gerücht zu Ohren kommt, wird daher auf das dringendste

erlaubt, b
geliebte
Wätzig,
hatte, wo
Wätzig
beim Ba
A
nem erkl
lung vo
Raufsch
reien u
zur Herf
mehl vert
von Tort
den Betr
Welbros
stellung v
Erlaymeh
und Speis
Anwendu
G
lung in
geblieben.
bekannt g
unfere ga
ruht, miß
wollen, g
jedes Sch
und mit
was sie a
füllen. I
Sachthof
U
am erste
eine Aber
1878 st
Geschick
wurden
boten un
fall geloh
F
abend ge
des Span
Georgi
zogen.
sollen ge
und den
Heeresab
hinterläßt
war mit
beit. Stel
bietung
wagemut
nach Böh
74 Jah
graben de
erträuf.
neunten
G
Schneide
ette Brun
Woc
31.
der Bufo
sche Vorst
hebt in
Freunden
zu einer
1. U
geschleitet
2. U
Vorfeldbr
3. U
Stochob,
schließe er
Dienst
dieprei
P
Ein Au
Diele
Da

erlaubt, die Verbreiter unverzüglich bei dem nächsten Vollzugsbeamten zur Anzeige zu bringen.

Kriegsausgleichung. Dem Feldwebel-Obermann Wätzig, der sich schon früher das Eiserne Kreuz erworben hatte, wurde das Kriegsdienstkreuz verliehen. Herr Wätzig war in seinem Civilberuf Eisenbahn-Assistent beim Bahnhof Aue und wohnte Friedrich-August-Str. 3.

Ausgabenverbot. Das sächsische Ministerium des Innern erläßt soden eine Verordnung, nach der die Herstellung von Kuchen Gebäck jeder Art, einschließlich Kekes, Rapfuchen, Blätterteig und Königsuchen, in den Bäckereien und Konditoreien verboten ist, auch wenn zur Herstellung lediglich ausländisches Mehl oder sog. Ersatzmehl verwendet wird. Verboten ist ferner die Herstellung von Torten, Obsttorten und Teesgebäck und Puddings in solchen Betrieben, in denen inländisches Mehl zu Schwarz- oder Weißbrot verwendet wird. Gestattet bleibt nur die Herstellung von Gebäckorten, zu denen kein Getreidemehl oder Ersatzmehl verwendet wird, z. B. Mätronegebäck. Auf Gast- und Speisewirtschaften finden diese Bestimmungen entsprechende Anwendung.

Goldsammlung in Aue. Noch ist für die Goldsammlung in Aue lange nicht genug getan; noch sind viele zurückgeblieben. Es scheint der Zweck der Goldsammlung zu wenig bekannt zu sein: Der Goldvorrat der Reichsbank, auf der unsere ganze Goldrückung und unsere wirtschaftliche Kraft ruht, muß, wenn wir einer glücklichen Zukunft entgegengehen wollen, gestärkt werden. Jede, auch die kleinste Menge Gold, jedes Schmuckstück, jede Kette, jeder Ring wird angenommen und mit dem Goldwert bar vergütet. Alle müssen prüfen, was sie abliefern können und ihre vaterländische Pflicht erfüllen. Die Goldsammlerstelle bei Herrn Steinwender, Bahnhofstraße 5, ist werktäglich an den Vormittagen geöffnet.

Abendunterhaltung. Vor vollbesetztem Hause fand am ersten Osterfesttag im Saale des Schützenhauses eine Abendunterhaltung des Vereins Turnerschaft von 1878 statt. Das Rasel vom Schwarzwald wurde mit Geschick und gutem Zusammenwirken aufgeführt. Ebenso wurden zwei militärische Einakter wirkungsvoll dargeboten und der ganze Abend wiederholt mit reichem Beifall gelohnt.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. Am Sonnabend gegen Abend wurde die 28 Jahre alte Gattin des Sparkassenkontrollieurs H. aus Wöhny unterhalb des Georgischen Wehres in Aue als Leiche aus der Mulde gezogen. Sie hatte sich am Donnerstag früh in einem Anfälle geistiger Unmachtung aus ihrer Wohnung enternnt und den Tod gesucht. Außer dem Gatten, der sich im Heeresdienst befindet und am Freitag auf Urlaub kam, hinterläßt sie noch zwei Kinder. Die Vergang der Leiche war mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, da an der betr. Stelle das Wasser sehr riefend war. Nur mit Aufbietung aller seiner Kräfte wurde die Leiche von einem wagemutigen Stadtarbeiter ans Ufer gebracht. Sie wurde nach Wöhny überführt. — Weiter hat die hier wohnhafte 74 Jahre alte Metallputzerin Sch. sich in dem Betriebsgraben der früheren Lantner-Fabrik infolge Schwermut ertränkt. Die Leiche wurde am Sonntag früh in der neunten Stunde gefunden und geborgen.

Werkstoffe wurde in den letzten Tagen aus einer Schneidemühle hier ein Treibriemen aus Leder, von 14 cm dicke Brund 10 m Länge.

Wochenchronik des Krieges.

(31. März—6. April.)

31. März. Kleinere Vorstöße von Sturmkolonnen in der Rufowina und an der küstländischen Front. Deutsche Vorstöße bei Widys und Nowogrod. Graf Czernin hebt in einer Unterredung mit dem Leiter des Wiener Fremdenblattes die Bereitschaft der Zentralmächte zu einem ehrenvollen Frieden hervor.

1. April. Bei Arras und Peronne englische Angriffe gescheitert.

2. April. Russischer Vorstoß im Ustale abgewiesen. Vorkampfe von Arras bis zur Somme.

3. April. Erstürmung des Brückenkopfes Tobolg am Stochob, 9600 Gefangene, 150 Maschinengewehre, 15 Geschütze erbeutet. Bei Arras heftiger Geschützkampf. Ver-

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart vom 9. April: Oesterlicher Kriegeschauplay.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen brachten nördlich von Jockai Stützpunkt 46 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Gegen die Front des Generalobersten Erzherzog Joseph führten an mehreren Stellen russische Aufklärungsabteilungen ergebnislos vor. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer und Südöstlicher Kriegeschauplay. Nichts Besonderes zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

Am 8. April fecht haben feindliche Flugzeuge Bomben auf Barcelona und Siflana abgeworfen; keinerlei Schaden. Bald darauf griffen mehrere unserer Flugzeuge die feindlichen Bombenabwürfer von Vermigiana an und besetzten sie erfolgreich mit Bomben. Die Besatzung wurde bis auf einen, das flieher vernichtet, wohlhaltenen zurückgeführt.

In dem seit 8. April vermissten Seeflugzeug befanden sich, wie wir von zuständigen Seiten erfahren, Einjährig-Freiwilliger Elektriker Rychmann und Einjährig-Freiwilliger Stabsselektrowerter Behnhauser. (W. C. S.)

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 8. April: Mazedonische Front: Auf der ganzen Front ziemlich schwache Tätigkeit der Artillerie. Zwischen Ochrida- und Prespa-See Patrouillenzusammenstöße. Rumänische Front: Artilleriefeuers auf Salaj und auf dem Südufer des St. Georg-Abimes bei Malmudia. (W. C. S.)

Türkischer Heeresbericht.

Amlicher türkischer Heeresbericht vom 8. April: Außer für uns sämtlichen Schirmregiment auf der Kaukasusfront ist nichts Wichtiges gemeldet worden. (W. C. S.)

Luftreiche feindliche Angriffe bei Vapaume. Das österreicherische Kaiserpaar im Deutschen Hauptquartier. Wilson verlangt vom Kongresse die Erklärung des Kriegszustandes. Der erste bewaffnete Dampfer aus den Vereinigten Staaten verankert.

4. April. Erfolgreicher Vorstoß nördlich Reims, 827 Franzosen gefangen. Der amerikanische Senat nimmt Wilsons Forderung des Kriegszustandes an.

5. April. Heftiger Artilleriekampf im Artois und im Magdebiet.

6. April. 44 feindliche Flugzeuge im Westen abgeschossen. Auch das amerikanische Repräsentantenhaus erklärt sich für Wilsons Kriegserklärung, so daß der Kriegszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten besteht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichsteifebrotmarken.

Unter teilweiser Abänderung der Bekanntmachung des Bezirksverbandes der Königlich Amtshauptmannschaft vom 28. Oktober 1916, die Reichs-Reifebrotmarken betr., wird hiermit Folgendes bestimmt:

1. Die in Zukunft zur Ausgabe gelangenden Reichsteifebrotmarken unterscheiden sich von den jetzigen durch Wertpapierunterdruck, der durch einen im grauen Felde stehenden weißen Reichsadler gekennzeichnet ist. Die bisherigen Reifebrotmarken dürfen jedoch bis zum 15. April 1917 noch verwendet, müssen also bis zu diesem Tage noch angenommen werden. Vom 16. April 1917 besitzen nur noch die Reifebrotmarken mit Unterdruck Gültigkeit.

2. Die neuen Reichsteifebrotmarken sind auf der rechten Seite, etwa 1 Zentimeter vom Rande entfernt, für die Zwecke ihrer Entwertung durchlocht.

Die Entwertung hat in der Weise zu erfolgen, daß die Bäder, Mehlkleinhändler sowie die Inhaber von Gast-,

Schant- und Speisewirtschaften sofort nach der Empfangnahme der Reifebrotmarken entweder selbst oder durch ihre Angestellten den rechts von der Durchlochung befindlichen Teil der Marke abzutrennen und zu vernichten haben.

In Gast-, Schant- und Speisewirtschaften hat die Entwertung nicht durch die Bedienung, sondern durch die Person zu erfolgen, die das Gebäck an die Bedienung ausgibt.

Die entwerteten Marken dürfen nicht wieder in den Verkehr gebracht werden, auch von den Bäckern, Mehlkleinhändlern und den Inhabern von Gast-, Schant- und Speisewirtschaften nicht angenommen werden.

3. Ziffer 5 Absatz 2 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 28. Oktober 1916 erhält folgende Fassung:

Die Gast-, Schant- und Speisewirtschaften haben die von ihnen vereinnahmten und entwerteten Reifebrotmarken bei ihrer Ortsbehörde gegen die entsprechende Anzahl kommunaler Brotmarken umzutauschen dabei entsprechen 10 Reifebrotmarken à 50 g Gebäck = 1 Vollmarke. Damit wird ihnen der Bezug von Gebäck und Mehl für ihren Betrieb bei den Bäckern und Mehlkleinhändlern ermöglicht.

Dagegen haben die Bäder und Mehlkleinhändler die vereinnahmten und entwerteten Reifebrotmarken mit den übrigen Brotmarken, jedoch gesondert von diesen, bei ihrer Ortsbehörde zwecks Ausstellung der Bescheinigung für den Mehlbezug abzuliefern.

Die von den Bäckern, Mehlkleinhändlern sowie Gast-, Schant- und Speisewirtschaften bis mit 15. April 1917 vereinnahmten Reifebrotmarken der alten Ausführung sind bis spätestens den 18. April 1917 bei den Ortsbehörden abzuliefern. Nach dem 18. April 1917 abgelieferte Marken werden bei der Ausstellung der Bescheinigung für Mehlbezug nicht berücksichtigt.

Die vorstehenden Anordnungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in Kraft.

6. Zumüberhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden auf Grund von § 57 der Verordnung des Bundesrates über Brotgetreide und Mehl vom 29. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt Seite: 613/782) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Schwarzenberg, den 2. April 1917.
Der Bezirksverband
der Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg
Dr. Wimmer.

Kohlenverkaufsregelung Aue.

Unter Bezug auf die Bekanntmachung vom 12. Februar 1917 wird hiermit bestimmt, daß in der Zeit vom 9. April bis mit 14. April 1917 unter Abstempelung der roten Warenkontrollkarte an Privathaushaltungen höchstens 2 Zentner Heizstoff abgegeben werden darf.

Aue, den 10. April 1917. Der Rat der Stadt.

Aue.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des Herrn Zivilvorstehenden im Erzgebirgischen Volksfreunde Nr. 73 vom 30. März 1917 fordern wir alle Stellungspflichtigen der Jahrgänge 1898 und 1899 hiermit auf, sich an den in der Bekanntmachung bestimmten Tagen früh Punkt 8 Uhr nächsten und reinlich im Musterungslokale einzufinden. Besondere persönliche Vorladungen erfolgen nicht.

Sinsichtlich der Strafbestimmungen verweisen wir auf die obengenannte Bekanntmachung.
Aue (Ergeb.), den 30. März 1917.
Der Rat der Stadt.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt:
Fritz Kerschold. — Druck und Verlag:
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.



Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. April
Nur 2 Tage gastiert
ein nordischer Stern
Rita Saschetto
die preisgekrönte Künstlerin in dem 4akt. Schausp.

„Prinzessin Herzeleid“
Die Liebes-Tragödie eines Grafenkindes.
Ein Aufwand von Glanz und Pracht entfaltet sich zu dem hinreißenden Spiel Rita Saschetto's.

Die letzten Tage der Entente-Truppen auf Gallipoli.
Aktuelle Kriegsberichte.

Das Fräulein und der Papa
Lustspiel in 3 Akten. Edith Erastoff und
John Eckmann in den Hauptrollen.

Täglich Anfang 7 Uhr. Einlaß 1/47 Uhr.
Abonnements- u. Vorzugskarten
haben hierzu keine Gültigkeit.
Höchstladet ein Apollo-Lichtspielhaus.
Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz.

Ohne Seifenkarte!

schönes Glas prima Seife für
Küchen- und
Badezwecke
„Fania“.
Kein Ton, kein Kalk, kein Soda
oder Natrium. Nach dem Ver-
fahren von Prof. Dr. L. Darm-
häuser und Dr. J. Veil.
Fania ist ein mildes, absolut un-
schädliches Waschmittel.
Fania macht die Haut sammetweich,
glatt und geschmeidig.
Fania ist von vorzüglicher Wirkung
bei Schweißhänden.
Fania ist das Ideal der Reinigung-
smittel für Haus, Büro,
Hotels, Stranenhäuser, Lager-
räume und für alle unent-
behrlich.
1 Dg. Nr. 4.—, 86 Stück
inkl. Verpackung Mk. 10.80.
Schmierwaschmittel
wäscht und reinigt wie die
gute alte Seife und gibt
blütenweiße Wäsche.
Probepostpaket ca. 10 Pf. Nr. 7.—
Ein Zentner inkl. Faß Mk. 60.—
Kein Ton, kein Kalk,
kein Schwefel, rechte Ware.
Wo einmal kauft, kauft immer wieder.
A. Kleinsohn, Abt. 161,
Waschmittel-Vertrieb,
Berlin N 24, Friedrichstr. 131 d.

Feldpostkarten
in der Geschäftsstelle des
Auer Tageblattes
zu haben.

Mittwoch, den 11. April 1917, Mittags 12 Uhr
soll im Versteigerunglokale des hiesigen Agl. Amtsgerichts
ein Pianino
gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Aue, den 10. April 1917.
Der Gerichtsvollzieher des Agl. Amtsgerichts.

Achtung! Halte Mittwoch, den 11. April, z.
Wochenmarkt wie bef. mit allen
Garten-Sämereien
bester Qualitäten feil. Um gütigen Besuch bittet
Samenhandlung **Otto Winter, Hartenstein.**

Wichtig
für alle Fabriken, gewerbliche Betriebe, Hotels und Haushalte.
Schäffler's Waschschmiermittel,
garantiert frei von Chlor, Ton, Sand und angreifenden oder ätzenden
Substanzen. Kein Ertragmittel, sondern ein neues pat. ang. Wasch-
mittel. Außerordentlich sparsam, ein Pfund genügt für ca. 150 Liter Wasser,
reinigt auch hartige, filze, duntige und schmierige Wäsche. Verwendung
von Kernseife, Seifenpulver etc. Verwendung.
Telef. 105 **Alfred Dieke, Falkenstein.** Telef. 105
Leistungsfähiger Plagiateur gesucht.

Gänse-Nupfedern
mit Dounen, prima weiße à Pfd.
4.50 Mk., bunte à 60 Pfd. Desgleichen
sein geschlossene, reinweiße à Pfd.
6 u. 8 Mk. Versand gegen Nachn.
F. Kleinberger, Gänsefedern-
Fabrik, Gera.

Haararbeiten
jeder Art fertig von einfacher
bis feinsten Ausführung
Gustav Stern
38pfe u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettiplatz
Ausgestämmte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen:
100 Zigaretten, Kleinpack. 1.8 Pf., M. 1.80
100 : : 3 Pf., M. 2.30
100 : : 3 Pf., M. 2.50
100 : : 4.2 Pf., M. 3.20
100 : : 6.2 Pf., M. 4.50
Versand nur gegen Nachnahme
von 100 Stück an.
Zigarren
prima Qualitäten von 100.— bis
900.— Mk. pro Mille.
Goldenes Haus Zigarettenfabrik
G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstr. 89.
Fernspr. Zentrum 7487.

Einheitsbier
verkauft auch außerm Hause
Hotel Blauer Engel, Aue.

**Maler-
arbeiten**
werden ausgeführt von
Albin Claus, Wehrstr. 1.
Zwei Bettstellen
mit Matragen
sind zu verkaufen.
Carolastraße 7c, 1s.

Völlige Umgestaltung des preußischen Landtages.

Erlaß des Kaisers über die innerpolitische Neuordnung.

Eine wahrhafte politische Freudenbotschaft hat der Kaiser am Osterfest erlassen. Er verspricht in einem Erlaß an den Reichskanzler eine Reform des preußischen Wahlrechts und des Herrenhauses. Eine solche Neuordnung mußte kommen, nicht weil sie von der Mehrheit des Volkes begehrt wurde, sondern weil das deutsche Volk erwarten durfte, daß die Männer, die seine Geschichte lenken, ihm nicht mit Worten, sondern nach Mannesart mit der Tat danken würden. In diesen Gedanken bewegt sich auch der Erlaß des Kaisers an den Kanzler, der folgenden Wortlaut hat:

Noch niemals hat sich das deutsche Volk so fest gezeigt, wie in diesem Kriege. Das Bewußtsein, daß sich das Vaterland in bitterer Notwehr befand, läßt eine wunderbar verfehlende Kraft aus, und trotz aller Opfer an Blut draußen im Felde und schwerer Entbehrung daheim ist der Wille unerschütterlich geblieben, für den heldischen Endkampf das Letzte einzusetzen. Nationaler und sozialer Geist verstanden und vereinigt sich und verleiht uns ausdauernde Stärke. Jeder empfand: was in langen Jahren des Friedens unter manchen inneren Kämpfen aufgebaut war, das war doch der Verteidigung wert.

Leuchtend stehen die Leistungen der gesamten Nation in Kampf und Not vor meiner Seele. Die Erlebnisse dieses Ringens um den Bestand des Reiches leiten mich zu erhabenen Entschlüssen eine neue Zeit ein. Als dem verantwortlichen Kanzler des Deutschen Reiches und ersten Minister meiner Regierung in Preußen liegt es Ihnen ob, den Erfordernissen dieser Zeit mit den rechten Mitteln und zur rechten Stunde zur Erfüllung zu verhelfen. Bei verschiedenen Anlässen haben Sie dargelegt, in welchem Geiste die Formen unseres staatlichen Lebens auszubauen sind, um für die freie und freundliche Mitarbeit aller Glieder unseres Volkes Raum zu schaffen. Die Grundsätze, die

Sie dabei entwickelt, haben, wie Sie wissen, Meine Billigung. Ich bin mir bewußt, dabei in den Bahnen Meines Großvaters, des Begründers des Reiches, zu bleiben, der als König von Preußen mit der Militärorganisation und als Deutscher Kaiser mit der Sozialreform monarchische Pflichten vorbildlich erfüllte und die Voraussetzungen dafür schuf, daß das deutsche Volk in einmütiger, in grimmigem Ausdauern diese blutige Zeit überleben wird.

Die Wehrmacht als wahres Volkshonor zu erhalten, den sozialen Aufstieg des Volkes in allen seinen Schichten zu fördern, ist von Beginn meiner Regierung an mein Ziel gewesen. Bestrebt, in fest bewahrter Einheit zwischen Volk und Monarchie dem Wohle der Gesamtheit zu dienen, bin ich entschlossen, den

Ausbau unseres inneren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens so, wie es die Kriegslage gestattet, ins Werk zu setzen.

Noch stehen Millionen Volksgenossen im Felde. Noch muß der Austrag des Meinungsstreites hinter der Front, der bei einer eingreifenden Verfassungsänderung unvermeidlich ist, im höchsten vaterländischen Interesse verschoben werden, bis die Zeit der Heimkehr unserer Krieger gekommen ist und sie selbst am Fortschritt mit rufen und taten können. Damit aber sofort beim glücklichen Ende des Krieges, das, wie ich zuversichtlich hoffe, nicht mehr fern ist, das Nötige und Zweckmäßige auch in dieser Beziehung geschehen kann, wünsche ich, daß die

Vorbereitungen unverweilt abgeschlossen werden.

Mir liegt die Umbildung des preußischen Landtages und die Befreiung unseres gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Aenderung des Wahlrechtes zum Abgeordnetenhaus sind

auf meine Weisung schon zu Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage Sie nunmehr, mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preußens grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde. Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach meiner Ueberzeugung

für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr.

Der Gesetzentwurf wird ferner unmittelbar und geheime Wahl der Abgeordneten vorzusehen haben.

Die Verdienste des Herrenhauses und seine bleibende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen. Das Herrenhaus wird aber den gewaltigen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterem und gleichmäßigerem Umfange als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Berufen des Volkes führende, durch die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Ich handele nach den Ueberlieferungen großer Vorfahren, wenn ich bei Erneuerung wichtiger Teile unseres festgefügt und sturmerprobten Staatswesens einem treuen, tapferen, tüchtigen und hochentwickelten Volk das Vertrauen entgegenbringe, das es verdient.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß alsbald bekannt zu geben. Großes Hauptquartier, 7. April 1917. Wilhelm, I. R.

Gewinnen kann durch den Entschluß des Kaisers, dem in der hoffentlich nicht mehr weiten Friedenszeit die Tat folgen wird, nicht der einzelne Bürger. Gewinnen kann nur das Land, das die Kräfte seiner Gesamtheit anspannen und rühren wird zum Nutzen und Segen seines Volkes und der ihm bestimmten weltpolitischen Aufgaben.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonnabend nachts unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Hulda verw. Schönherr
geb. Klotz

in ihrem 72. Lebensjahr plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Die trauernden Kinder und Angehörigen.

AUE, Niederpfannenstiel, Chemnitz, Quedtlenburg a/H. Kopenhagen und im Felde.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Donnerstag, früh 7 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Nach langem Leiden verschied am Sonnabend nachmittag mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Groß- und Schwiegervater,

der Fabrikarbeiter

Christian Wilhelm Richard Trampler

in seinem 59. Lebensjahre.

AUE, den 10. April 1917.

In tiefster Trauer

Ida Trampler geb. Böhm
nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstr. 86 aus.

Fleißiger, geschickter

Osterbursche

erhält Stellung.

Städtisches Wasserwerk, Aue.
Mehnerstraße 14.

FAG

Sofort gesucht!

50 Stanzerinnen

für lohnende Beschäftigung (Heeresartikel)

Frankonia-Aktiengesellschaft vorm. Albert Frank
Beierfeld 1. Sa.

Einige junge Leute

Hofarbeiter, Holzfuhrmann, werden eingestellt.

C. F. Schmalfuß
Sägewerk, Schneeberg.

Kaufmann

sucht als Nebenbeschäftigung schriftl. od. sonst. Arbeiten. Ang. unt. N. L. 1435 Auer Tagebl.

Kräftige

Handarbeiter

sowie ein

Aufschläger

bei gutem Lohn gesucht.

Maschinenfabrik und Eisengießerei

»Druidenau«

G. m. b. H., Aue.

Gelübte

Stanzer

für Zuschneidpressen stellt sofort ein

Hermann Nier,

Metallwarenfabr., Beierfeld.

Flotte Stenotypistin

für sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Aktiengesellschaft für Metallwaren-Industrie

Excelsiorwerk

Schwarzenberg i. Sa.

Metalldreher

auch solche, welche diese Ostern auslerneten, und Kriegsbeschädigte sucht bei gutem Stück- u. Stundenlohn

Zschopauer Maschinenfabr.,
J. S. Rasmussen
Zschopau bei Chemnitz.

Älteres, kräftiges Mädchen sucht Stellung als Dienstmädchen.

Reichstr. 48, v.

Möbl. Zimmer mit Mittagstisch zu vermieten. Zu erst. im Auer Tageblatt.

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Vordenkammer ab 1. Juli zu vermieten. Querhammerstraße 58.

Ein guter Zug- und Wauhund zu verkaufen. Aue-Neustadt, Mittelstraße 27.